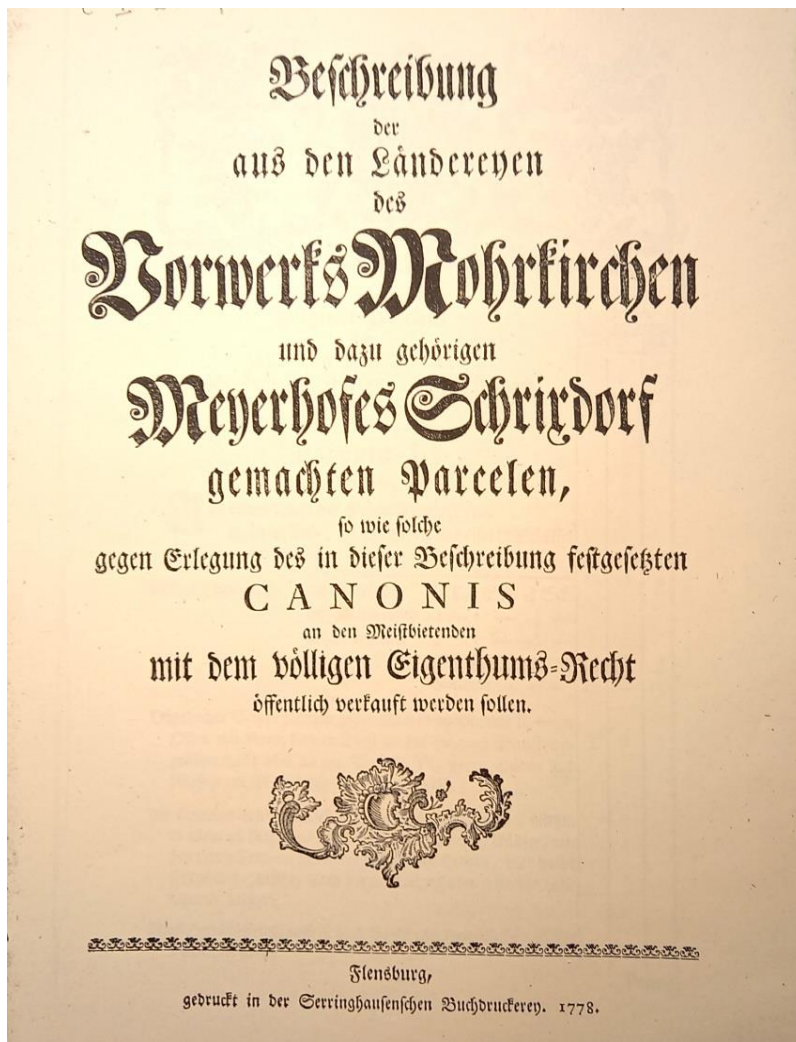


Johannes Callsen

Die Parzellisten des Gutes Mohrkirchen – Chancen und Schicksale

Am 5. August 1778 prägte eine große Menschenmenge das Bild auf dem Gut Mohrkirchen: Nach jahrelanger Vorbereitung, Vermessung und Aufteilung der Parzellen, Aufstellen der Verkaufsbedingungen und der Parzellenbeschreibungen fand die öffentliche Versteigerung der aus dem Gut Mohrkirchen und seines Meierhofes Schrixdorf gebildeten Parzellen statt.



Verkaufskatalog

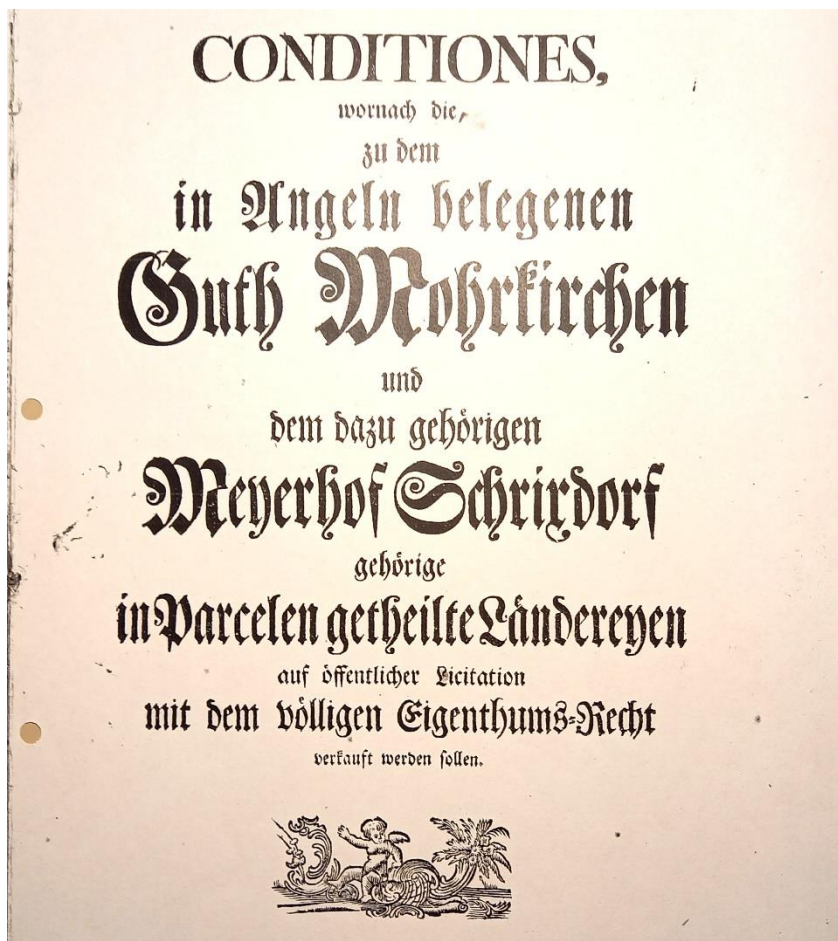
Es war damals die Zeit der Aufklärung, die auf den gesunden Menschenverstand, persönliche Handlungsfreiheit, Eigenverantwortung und Bürgerrechte setzte. Und so wurden Ende des 18. Jahrhundert zahlreiche Güter parzelliert, die dienstpflichtigen Untertanen wurden selbständige Eigentümer ihrer Katen. Der König oder die Gutsbesitzer versprachen sich davon Gewinne durch den Landverkauf und höhere Abgaben, wenn die Bauern als Eigentümer selbst das Land bewirtschaften und dies nicht durch dienstpflichtige Untertanen erfolgte. Für die Bauern selbst war dies eine Chance, weil sie damit nicht nur selbständig wurden und zu Eigentum kamen, sondern als Parzellisten auch besondere Vorteile genossen.

Die Parzellisten in Mohrkirchen und Schrixdorf boten bei der Versteigerung einen bestimmten Kaufschilling je Tonne Land, dieser Kaufpreis musste spätestens in drei

Jahresraten 1779, 1780 und 1781 bezahlt und verzinst werden. Nur wenige Parzellenkäufer waren in der Lage, den Kaufpreis schon 1779 ganz oder zu einem wesentlichen Teil zu bezahlen.

Rechte und Pflichten der Parzellisten

Ihre Parzellen konnten die Käufer zum 1. Mai 1779 übernehmen. Es war ihnen aber erlaubt, schon vorher das Land zu bebauen, Gräben zu ziehen, mit dem Bau ihrer Häuser zu beginnen und die Bestellung der Roggensaart vorzunehmen. Außerdem durften sie dazu Dünger vom Gut Mohrkirchen nutzen und auf Pflug-Arbeiten der bisherigen Untertanen zurückgreifen.



Verkaufsbedingungen

Das auf den Parzellen stehende Holz – überwiegend Eichen und Buchen – war vorher taxiert worden und wurde zu diesem Wert zum Kauf angeboten. Die Parzellenkäufer konnten entscheiden, ob sie die Parzelle mit oder ohne Holz kaufen und mussten dies nach einer Bedenkzeit spätestens am Folgetag, dem 6. August 1778, auf Mohrkirchen erklären. Sollten sie das auf der Parzelle stehende Holz nicht übernehmen, mussten sie die Fällung des Holzes und das Wegschaffen durch die Käufer gestatten. Bis auf den Käufer der Parzelle 1 kauften aber alle anderen Parzellisten das Holz, das ja als Bauholz und Brennholz damals auch einen hohen Wert für sie hatte.

Die Parzellen waren, wo die Grenzen nicht eindeutig erkennbar waren, mit Pfählen abgegrenzt worden. Die Käufer mussten die Grenzen zwischen den Parzellen jeweils hälftig mit Einfriedigungen mit Wall und Graben, also mit Knicks, versehen.

Die meisten der Parzellen – mit Ausnahme einiger kleiner Wiesen-Parzellen in Mohrkirchteich und Kiesperdiek – waren mit einer Bebauungsverbindlichkeit versehen und mussten innerhalb von vier Jahren mit einer Familienstelle bebaut werden. Als jährliche Abgabe an den König wurde für jede Parzelle ein „Kanon“ festgesetzt, der in den ersten vier halben „Freiheitsjahren“ noch nicht gezahlt werden musste. Die Parzellisten waren eingepfarrt zur Böeler Kirche, wo für sie auf dem Friedhof westlich des Turmes auch neue Familiengräber angelegt wurden. Sie mussten die Mohrkircher Wind- und Wassermühle nutzen, aber keine Mühlen-Fuhren leisten. Die Unterhaltung der Wege sollte durch die jeweiligen Landanlieger erfolgen.

Die Parzellisten erhielten die Parzellen mit dem vollständigen Eigentumsrecht, allerdings behielt sich der König eine Genehmigung (Approbation) des Höchstgebotes der Bieter vor und auch eine spätere Zerstückelung der Parzellen musste genehmigt werden.

Die Parzellisten waren von Militär-Diensten befreit und mussten auch keine Amtsfuhren erledigen. Die Käufer einer mit Bebauungsverbindlichkeit belegten Parzelle mussten „zu Fortbringung der Königlichen Allerhöchsten Herrschaft und Dero Gefolge“ lediglich im Reservefall Fuhren leisten.

Mit dem Kauf einer Parzelle stand den neuen Eigentümern zunächst harte Arbeit bevor: Die Ländereien mussten urbar gemacht, gepflügt und gesät werden, es waren Knicks als Grenzen der Koppeln aufzusetzen und Gräben zur Entwässerung zu ziehen, Busch- und Waldflächen mussten gerodet und natürlich die neue Hofstelle mit Wohnhaus, Scheunen und im Regelfall einem Backhaus neu erbaut werden – und der hohe Kaufpreis musste bezahlt werden, wofür manche Parzellisten auch erhebliche Kredite aufnehmen mussten.

Dennoch war angesichts der damit verbundenen Privilegien der Besitz einer Parzelle durchaus lukrativ. Damit war für manche, etwa die zweitgeborenen Söhne bestehender Höfe, die Gründung einer eigenen privilegierten Existenz möglich, für andere der soziale Aufstieg vom Kätner zum Parzellisten. Einige von ihnen nutzten den Kauf von Parzellenland zur Vergrößerung ihrer bestehenden Käte. Und dann gab es offenbar auch Käufer, die sich aus der weiteren Aufteilung und dem Verkauf einzelner Teilflächen einen finanziellen Gewinn versprachen.

All dies mögen Motive der Interessenten gewesen sein, die sich am 5. August 1778 auf Gut Mohrkirchen zur Versteigerung einfanden.

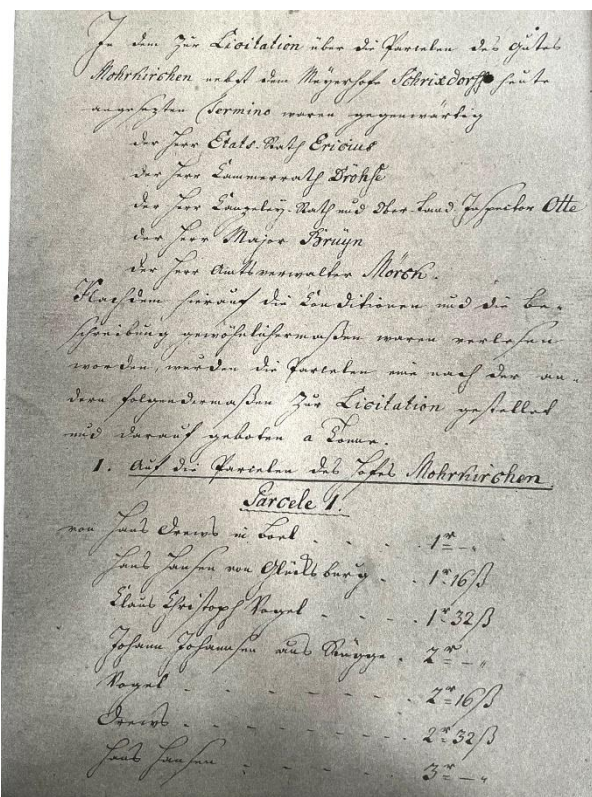
Dieser Beitrag soll keine Geschichte der einzelnen Parzellen sein. Er soll versuchen, einen Blick auf die Herkunft und die möglichen Motive der Parzellenkäufer zu werfen und zu beschreiben, wie sie die ersten Jahre mit ihrem neuen Eigentum zurechtkamen - ob der Erwerb der Parzelle für sie eher Chance oder eher Schicksal war.

Mehr als 100 Menschen bei der Versteigerung auf Mohrkirchen

Die Versteigerung der Parzellen fand vermutlich draußen vor der Kulisse des Gutshauses und ehemaligen Klosters Mohrkirchen statt. Alleine 50 Interessenten waren gekommen und bewarben sich nach dem Versteigerungsprotokoll um eine Parzelle. Da sie zum Teil ihre Bürgen für einen möglichen Kauf und wahrscheinlich auch Familienangehörige oder Nachbarn als Berater mitgebracht hatten, sind es sicher mehr als 100 Menschen gewesen, die mit ihren Kutschen und Pferden nach Mohrkirchen gekommen waren. Die meisten von ihnen werden angesichts der längeren Anreisen noch bis zum Folgetag dortgeblieben sein, denn am 6. August 1778 vormittags mußte spätestens die Übernahme des Holzes auf den Parzellen erklärt werden und nachmittags fand die Versteigerung der Kirchenstände in der Böeler Kirche statt.

Die weit überwiegende Mehrheit der Bieter und ihrer Bürgen kam aus Mohrkirch oder Böel sowie aus den Kirchspielen Sterup und Satrup und somit zumeist aus der unmittelbaren Umgebung, nur vereinzelt aus den Kirchspielen Esgrus, Grundhof, Sörup, Husby, Quern oder Großsolt. Insgesamt fällt auf, dass die Käufer in der großen Mehrheit aus Gegenden nördlich von Mohrkirch kamen und damit eher aus dem Einzugsbereich des ehemaligen Amtes Mohrkirchen.

Geleitet wurde die Auktion von Etatsrat Ericius, Kammerrat Dröhse, Kanzleirat und Ober-Landinspektor Otte, Major Bruyn und Amtsverwalter Mörck. Nachdem zunächst die Verkaufsbedingungen und die Beschreibung der Parzellen verlesen worden waren, wurden die Parzellen nacheinander zur Auktion aufgerufen, so dass die Interessenten ihre Gebote zurufen konnten. Von einem Protokollanten wurden alle Gebote in einem Versteigerungsprotokoll festgehalten.



Auszug aus dem Verkaufsprotokoll

Man kann davon ausgehen, dass sich die Bieter schon vorher intensiv mit der Lage, Größe und Qualität der einzelnen Parzellen befasst und sie besichtigt hatten, denn nach dem Versteigerungsprotokoll wurden die Gebote sehr gezielt abgegeben – und wer bei einer gewünschten Parzelle nicht zum Zug kam, der bot zumindest bei einer vergleichbaren wieder mit und hoffte auf den Erfolg.

Zunächst wurden die Parzellen des Gutes Mohrkirchen zur Versteigerung aufgerufen:

Parzelle 1: Käufer Boy Peter Böhrensen aus Satrup

Die Parzelle 1 umfasste einen Teil der Koppel Cremersteen und war etwa 27 Tonnen groß, also etwa 18 Hektar. Den Zuschlag erhielt Nicolay Schwennsen aus Satrupholm, der allerdings nicht für sich, sondern für Boy Peter Böhrensen aus Satrup geboten hatte. Schwennsen stellte für Böhrensen auch die Kautions für den Kaufpreis von 433 Reichstaler (Rthl.). Er war der einzige Käufer, der das auf der Parzelle stehende Eichen- und Buchenholz nicht erwerben wollte. Dafür meldete sich am 6. August 1778 auf Mohrkirchen Hans Christian Schmidt „aus Sohrckwolt“ (wohl Sorgwohld bei Owschlag), der das Holz zum Taxationspreis kaufte.

Böhrensen war der Sohn von Peter Böhrensen, dem Erbpächter der zum Gut Satrupholm gehörenden Wassermühle in Nackholz. Das Gut Satrupholm wurde 1771 parzelliert und möglicherweise musste sich Boy Peter Böhrensen eine neue Existenz suchen.

Er kaufte 1771 eine Kate in Satrup (Mauenholzer Weg 27), die er 1779 nach dem Kauf der Mohrkircher Parzelle an Johann Jürgensen verkaufte.

1782 verkaufte Böhrensen 7 Tonnen Wiesenland aus seiner Parzelle an Peter Christian Tüxen, der dort bis 1784 ein Haus baute (heute Krämersteen 10).

Den Stamm der Parzelle (heute Krämersteen 8) verkaufte Boy Peter Böhrensen mit dem bereits 1784 fertiggestellten Haus und dem Backhaus sowie einem Frauen-Kirchenstand in der Böeler Kirche am 12. August 1786 an Peter Friedrich Petersen in Mohrkirch-Westerholz (heute Babbestraße 25), der den Kauf im September 1786 mit einem Kredit von 400 Rthl. beim Schleswiger Bürger Thomas Jensen finanzierte. Nachdem Böhrensen die Parzelle 1778 für 433 Reichstaler gekauft hatte, konnte er sie 1786 für 1.600 Reichstaler wiederverkaufen und hatte ja auch noch den Gewinn aus dem Verkauf der Teilparzelle.

Hiervon kaufte Boy Peter Böhrensen im Jahre 1786 eine Hufe in Satrup (Flensburger Str. 25), die er 1804 seinem ältesten Sohn Peter übergab.

Parzelle 2: Käufer Daniel Hansen aus Mohrkirch-Westerholz

Die Parzelle 2 bestand aus dem nordwestlichen Teil der Koppel Cremersteen und hatte eine Größe von 30 Tonnen, etwa 20 Hektar. Meistbietender war Daniel Hansen aus

Mohrkirch-Westerholz, der von Amtsverwalter Mörck ohne Kaution für zahlungsfähig gehalten wurde. Hansen war Kätner in Mohrkirch-Westerholz (heute Eslingswatt).

Daniel Hansen hatte die Parzelle für 637 Reichstaler gekauft und verkaufte 1783 einen Teil aus seiner Parzelle mit 7 Tonnen Land und einem Haus (heute Krämersteen 20) an Jes Matthiesen. Später gelangte diese Teil-Parzelle in den Besitz von Christian Petersen Molt, Baustrup.

Auf dem Stamm seiner Parzelle (heute Krämersteen 14) hatte Daniel Hansen bereits 1784 ein Haus mit Backhaus errichtet. Seine Kate in Eslingswatt hatte er 1785 an Johann Rickertsen verkauft. Er übergab diese Parzelle 1799 an seinen Sohn Hans Hansen, der bis 1801 zudem ein kleines Haus wohl als Abnahme für seinen Vater baute, die Parzelle mit den Gebäuden aber 1827 an den Schiffer Nis Thielsen aus Flensburg verkaufte.

Parzelle 3: Käufer Christian Peter Molt aus Philipsthal

Die aus der Koppel Baustrup bestehende Parzelle 3 hatte eine Größe von 64 Tonnen, also etwa 43 Hektar. Den Zuschlag als Meistbietender erhielt Peter Molt von Philipsthal, der die Parzelle für seinen Sohn Christian Peter Molt ersteigert hatte. Bis zur Beibringung einer Kaution hinterlegte er als Pfand 50 Ducaten.

Peter Molt stammte aus Alsen und hatte 1761 den Hof Philipsthal im Kirchspiel Quern vom Glücksburger Herzog in Erbpacht übernommen. Da sein jüngster Sohn Jürgen Petersen Molt den Hof übernehmen sollte, war er offenbar bemüht, für seinen zweiten Sohn Christian Petersen Molt eine Existenz zu sichern und kaufte für ihn die Parzelle Baustrup. Der Kaufpreis betrug 2.006 Rthl. und wurde bereits 1779 zur Hälfte beglichen.

Molt hatte auch für die Parzellen 5, 6 und 7 geboten, wurde aber überboten. Er war außerdem Meistbietender bei der Parzelle 4 und führte beide Parzellen zu einem Hof zusammen. Am 29. April 1779 ersteigerte er außerdem Inventar auf Mohrkirchen, insbesondere einen Schrank, einen Tisch und Bett-Stellen.

Nach dem Tod von Peter Molt wurde Jürgen Petersen Molt Besitzer von Philipsthal, der aber als schwachsinnig galt und daher nur wenige Jahre Besitzer war. Im Jahre 1801 übernahm daher sein Bruder Christian Petersen Molt den Hof Philipsthal, behielt aber auch die Parzellen in Baustrup.

Molt hatte außerdem Kirchenstände in der Böeler Kirche ersteigert und bereits 1784 ein Haus, eine Scheune und ein Backhaus fertiggestellt, 1787 folgte eine weitere Scheune und bis 1801 zudem eine Meierei, eine Buttermühle und ein Katenhaus.

Neben den Parzellen 3 und 4 kaufte Christian Petersen Molt später weitere Flächen hinzu, nämlich die zweite Familienstelle der Parzelle Krämersteen mit einer Kate

(Krämersteen 20) sowie die Parzelle 21 mit einer Wiese in Mohrkirchteich und eine Wiese in Mohrkirchteich aus der 22. Parzelle.

1823 übernahm der Sohn Thomas Christian Molt, geb. 1788, die 3. und 4. Parzelle sowie die zugekauften Ländereien. Den Hof Philipsthal übergab Christian Petersen Molt seinem ältesten Sohn Peter Molt, geb. 1786 in Bastrup. Der dritte Sohn Christian, geb. 1792 in Bastrup, kaufte 1824 die Stammparzelle Schrixdorf.

Parzelle 4: Käufer Christian Peter Molt aus Philipsthal

Sie umfasste Teile der Koppeln Haaskoppel, Kälberhagen, Hasseln und Bastrup in einer Größe von 76 Tonnen, etwa 51 Hektar, und wurde ebenfalls ersteigert von Peter Molt für seinen Sohn Christian Peter Molt zum Kaufpreis von 2.779 Rthl.

Bei dieser Parzelle verblieb die Hälfte des großen Kuh-Hauses auf dem Gut Mohrkirchen, das der Käufer allerdings innerhalb eines Jahres auf seine Kosten abbrechen musste.

Außerdem hatte diese Parzelle jährlich an den Pastor in Böel unentgeltlich eine Tonne Roggen zu liefern, hatte in der Böeler Kirche aber einen Männerstand und einen Frauenstand. Molt ersteigerte darüber hinaus einen weiteren Kirchenstand in Böel und verband diese Parzelle mit seiner Parzelle 3.

Parzelle 5: Käufer Hans Ochsen aus Satrup

Die Parzelle 5 war die Stammparzelle des Gutes Mohrkirchen, sie bestand aus dem Hofplatz des Gutes, der Roggen-Koppel, Teilen der Haas-Koppel, Teilen von Möllmark und Schmedeland sowie dem großen und kleinen Hofteich und war mit 157 Tonnen etwa 106 Hektar groß. Diese Parzelle hatte an den Pastor in Böel jährlich zwei Tonnen Gerste unentgeltlich zu liefern, der Käufer erhielt drei Stände im Männerstuhl der Böeler Kirche und einen Frauenstand. Außerdem ersteigerte Hans Ochsen am 29. April 1779 Inventar aus dem Gutshaus, insbesondere Bett-Stellen, Feuerleitern, einen Backtrog, eine Mess-Tonne und lederne Not-Eimer.

Der bisherige Pächter auf Mohrkirchen, Peter Paulsen, der seit 1770 das gesamte Gut gepachtet hatte, gab nur für diese Stammparzelle ein geringes Gebot ab und war offensichtlich nicht ernsthaft an einem Kauf interessiert.

Das Höchstgebot gab Hans Ochsen aus Satrup. Die Kautions für ihn stellten der Hufner Christian Lassen aus Satrup, Hufner Peter Jacobsen aus Löstrup und Hufner Erich Brix aus Sörup-Schauby. Der Kaufpreis betrug 4.527 Rthl. Ochsen hatte sich offenbar gezielt die Stammparzelle ausgesucht, denn nur für diese gab er ein Gebot ab.

Hans Ochsen war Untertan des Gutes Satrupholm und gemeinsam mit Jacob Petersen Hufner in Satrup. Er besaß die Hufe Nr. 97 (heute Flensburger Str. 17 in Satrup), das Strohdachhaus brannte 1967 bei Abbrucharbeiten ab. Das Hofgebäude war 11 Fach lang und 30 Fuß breit und wird als „ziemlich neu und gut“ bewertet, so steht es 1770

im Satrupholmer Taxationsprotokoll der auf Kosten der Herrschaft erbauten Gebäude. Die Flächen der Hufe werden im Satruper Erdbuch 1771 mit 143 Heitscheffel (etwa 43 Hektar) angegeben. Nach der Parzellierung des Gutes Satrupholm 1770 wurden die Gebäude offenbar gegenüber dem König abgelöst, deshalb schuldete Hans Ochsen einen Betrag von 88 Rthl. an „Auslösungsgeld“, das er 1777 bezahlt hat.

Nach dem Erwerb der Stammparzelle Mohrkirchen verkaufte er seine Halbhufe in Satrup am 4. März 1779 für 1.185 Rthl. an Peter Jacobsen.

Hans Ochsen starb 1781 im Alter von 60 Jahren. Die Parzelle hatte er schon am 15. Juni 1780 an seine Tochter Agneta mit ihrem Mann Peter Jürgensen übergeben. Er sicherte sich eine lebenslange Abnahme und der Schwiegersohn musste ihm eine Stube und Herd in seinem Haus einräumen, solange ein neues Abnahmehaus noch nicht erbaut war.

Zur Stammparzelle Mohrkirchen gehörten nach den Verkaufsbedingungen neben den Ländereien auch die meisten Gebäude des Gutes Mohrkirchen: Der südliche Flügel des Wohnhauses „von einem Giebel zum anderen“, der Reitstall, der Baustall, die Borgstube (früher als Pforthaus bezeichnet, JC), der Schweinekoben, das Hühnerhaus sowie der ganze Ochsenstall. Eine Abbruchverpflichtung gab es für diese Gebäude nicht. Allerdings: Sollte durch den Verkauf des zum Abbruch vorgesehenen mittelsten Gebäude des Wohnhauses (so wurde im 18. Jahrhundert das ehem. Klostergebäude bezeichnet) und des anderen Flügels (des Nordflügels) eine Öffnung im Südflügel entstehen, hatte der Käufer keinen Anspruch auf Schadensersatz.

Nachdem Hans Ochsen die Parzelle ersteigert hatte, wird er die bisherigen Gutsgebäude zunächst weiter genutzt haben. Erst sein Schwiegersohn Peter Jürgensen hat diese Gebäude nach 1780 abgerissen und nach und nach neue Gebäude errichtet.

Als 1781 das Brandversicherungsregister angelegt wurde, sind für den Besitzer der Stammparzelle Mohrkirchen folgende Gebäude mit den jeweiligen Versicherungswerten verzeichnet: Haus 150 Reichstaler, Schweinekoben 20 Reichstaler, Baustall 150 Reichstaler, Backhaus 20 Reichstaler und Große Scheune 2000 Reichstaler. Dies spricht dafür, dass nach Abbruch des West- und des Nordflügels des Wohnhauses 1779 das restliche Gutsgebäude (Südflügel des Wohnhauses), der Schweinestall, der Baustall und der große Ochsenstall (mit einer ausgesprochen hohen Versicherungssumme) noch bestanden und genutzt wurden. Das Backhaus ist möglicherweise das bisherige Pforthaus.

Ab 1786 wird das Wohnhaus mit 333 Reichstaler Versicherungswert bezeichnet und dürfte angesichts der erhöhten Versicherungssumme neu erbaut worden sein. Außerdem entstanden 1783 bzw. 1786 Scheunen anstelle des Schweinestalles und des Baustalles. Die „große Scheune“, also der Ochsenstall, wurde anscheinend 1783 gelöscht und 1786 ein Katenhaus (wohl als Abnahme) neu eingetragen.

Wahrscheinlich zur Finanzierung dieser umfangreichen Neubauten verkaufte Peter Jürgensen 1787 Land an Nachbarn und schließlich 1789 die ganze Stammparzelle für 8.800 Rthl. an Hans Jensen, der weitere drei Teilparzellen für 1.047 Rthl. verkaufte und beim Flensburger Hospital-Vorsteher Rönnekamp im Juli 1790 einen Kredit von 1.500 Rthl. und im Januar 1793 weitere 2.000 Rthl. aufnahm.

Peter Jürgensen wird 1790 als „Graupenmüller im Alten Garten“ (wohl Schleswig) bezeichnet. Schon 1797 wurde die Parzelle erneut verkauft für 10.200 Rthl. an Claus Börnsen, der dafür im Januar 1798 bei Johann Nielsen in Schleswig einen Kredit von 4.000 Rthl. aufnahm und ebenfalls weitere Teilparzellen verkaufte.

Parzelle 6: Käufer Hans Christophersen aus Lundsgaard

Die aus der Koppel Kälberhagen bestehende Parzelle 6 war knapp 70 Tonnen und damit etwa 47 Hektar groß. Ersteigert wurde sie von Hans Christophersen, er war dem Versteigerungsprotokoll zufolge Bauknecht auf dem Gut Lundsgaard bei Grundhof. Dessen Eigentümer Obrist-Lieutenant Friedrich Christian von der Wisch übernahm für Christophersen die Kaution. Der Kaufpreis betrug 2.446 Rthl., hiervon zahlte Christophersen schon 1779 mit 1.513 Rthl. mehr als die Hälfte.

Zuvor hatte Hans Christophersen erfolglos für die Parzelle 4 ein Gebot abgegeben. Für ihn war die Parzellierung des Gutes Mohrkirchen vermutlich die Chance zum Aufstieg vom Bauknecht zum Parzellisten, unterstützt von seinem Gutsherrn Friedrich Christian von der Wisch.

Zu dieser Parzelle gehörte auch die Hälfte des Kuh-Hauses auf dem Gut Mohrkirchen, das der Käufer allerdings innerhalb eines Jahres auf seine Kosten abzubrechen hatte.

Außerdem ersteigerte Hans Christophersen am 29. April 1779 auf Mohrkirchen Inventar aus dem Gut, insbesondere Bett-Stellen und lederne Not-Eimer.

Im April 1779 teilte Hans Christophersen seine Parzelle mit seinem Bruder Jes Christophersen in zwei gleiche Teile. In einer Lebensbeschreibung des späteren Abgeordneten des Preußischen Landtages, Jes Christophersen, heißt es, seine Vorfahren, die Brüder Christophersen, waren Kutscher und Vogt auf Gut Lundsgaard gewesen. Der dortige Gutsherr von der Wisch gab den Brüdern Hans und Jes Christophersen am 1. April 1779 einen Kredit von 1.000 Rthl., wovon Jes Christophersen seinen Anteil von 500 Rthl. 1783 zurückzahlte.

Zwischen beiden Teilen der Parzelle wurde von Osten nach Westen ein Trennungswall errichtet, Hans Christophersen behielt den nördlichen Teil (heute Kälberhagen 12), Jes Christophersen erhielt den südlichen Teil (heute Kälberhagen 3).

Hans Christophersen hatte auf seiner Parzelle bis 1784 ein Haus und eine Scheune errichtet. Jes Christophersen errichtete bis 1784 ein Haus, eine Scheune und ein Backhaus.

Bei der Parzellierung des Gutes Düttebüll 1785 ersteigerten beide die 3. Parzelle auf Boysenfeld, die sie an vier Käufer aufteilten und weiterverkauften.

Hans Christophersen hatte 1789 eine Parzellenstelle in Kattrott bei Gelting übernommen und verkaufte schließlich seine Parzelle Kälberhagen 1790 an Christian Böhrensen für 1.833 Rthl. Er starb 1817 in Kattrott.

Parzelle 7: Käuferin Anna Dorothea Börm aus Mohrkirch-Osterholz

Die Parzelle 7 bestand aus der Windmühlen-Koppel mit einer Größe von 21 Tonnen, etwa 14 Hektar. Sie wurde angeboten ohne den Weg und den Mühlenberg, auf dem die zur Mohrkircher Erbpachtmühle gehörende und im Jahr 1700 errichtete Bockwindmühle stand. Von dieser Parzelle war vorher ein Teil Land für die Schule in Mohrkirchholz abgeteilt worden.

Den Zuschlag als Meistbietender erhielt Hans Hinrich Thomsen aus Mohrkirchholz (heute Hauptstraße 22), der für sich und Andreas Nissen (heute Brombeerstraße 4) wie auch Henning Asmussen aus Mohrkirchholz (heute Westerstraße 7) und Hans Andresen aus Grünholz das Gebot abgegeben hatte. Die Käufer übernahmen zusammen selbst die Kautions, was vom Amtsverwalter für ausreichend erachtet wurde.

Das Höchstgebot dieser vier Kätner aus Mohrkirch und Grünholz, die vermutlich mit dem Parzellenland ihre bestehenden Höfe vergrößern wollten, wurde allerdings vom König nicht genehmigt.

Stattdessen erhielt den Zuschlag im Dezember 1778 die Erbpachtmüllerin Anna Dorothea Börm, verheiratet mit Martin Krumpeter, zu einem Kaufpreis von 194 Rthl., der bereits 1779 zur Hälfte bezahlt wurde.

Ihr Vater Jacob Börm war zunächst Unter-Pächter der Meierhofes Schrixdorf und hatte 1752 mit seiner Ehefrau Anna Margaretha Börm die Erbpacht der Mohrkircher Wind- und Wassermühle übernommen. Börm starb 1759 und seine Witwe Anna Margaretha Börm führte die Mühle in Erbpacht weiter.

Ihre Tochter Anna Dorothea Börm heiratete 1760 Martin Krumpeter und erhielt 1766 eine Bestätigung des Königs über die Erbpacht der Mohrkircher Wind- und Wassermühle. Zur Mühle gehörten neben der Wassermühle die zwei Koppeln Rabenholz und Schaulück, der Mühlenteich und der Kiesperdiek, der über einen Graben mit der Wassermühle verbunden war. Außerdem gehörte die Windmühle dazu, die auf der Parzelle Windmühlenskoppel stand.

Wohl auch deshalb hatte Anna Dorothea Börm 1776 um einen Tausch des Kiesperdiek mit der Windmühlenskoppel gebeten. Sie begründete dies mit der abgelegenen Lage des Kiesperdiek, während die Windmühlenskoppel günstig bei ihrem Haus gelegen war und ihr Ackerland fehle. Der Kiesperdiek gab zwar viel Heu, das sie aber gar nicht verwerten konnte. Vor diesem Hintergrund dürfte ihr nach der Versteigerung die Windmühlenskoppel käuflich zugestanden worden sein.

Martin Krumpeter ersteigerte außerdem 1778 in der Böeler Kirche drei Kirchenstände. Im Jahre 1816 übernahm der Sohn und Erbpachtmüller Jacob Krumpeter nach dem Tod seiner Mutter diese Parzelle, die zur Stammstelle der Mühle in der Mühlenstraße 13 gehört.

Parzelle 8: Käufer Hans Peter Jensen aus Großsolt-Brück

Die Parzelle 8 bestand aus einem Teil der Koppel Schmedeland und war 17 Tonnen groß, etwa 12 Hektar (heute Spenting 3). Ersteigert wurde sie von Hans Peter Jensen aus Großsolt-Brück zum Kaufpreis von 298 Rthl., die Kautions übernahm Hans Langholz aus Klappholz. Jensen nahm beim Schleswiger Bürger Johann Matthias Kuhlmann im Januar 1781 einen Kredit von 400 Mark auf.

Bereits 1782 verkaufte Hans Peter Jensen seine Parzelle mit Gewinn an Hans Drews für 1.100 Rthl., der diesen Kauf im April 1783 mit einem Kredit von 900 Mark bei Pastor Fabricius in Satrup finanzierte. Er nahm weitere Kredite auf: Im September 1786 von Thomas Jensen in Schleswig 400 Rthl., im September 1794 von Peter Henningsen in Spenting 300 Rthl. und im Juli 1797 von Hufner Jes Brix in Ahneby 300 Mark. Drews hatte bis 1784 ein Haus errichtet und verkaufte die Parzelle im Jahr 1800 wiederum für 2.200 Rthl.

Parzelle 9: Käufer Peter Lorentzen aus Moosgaard

Die Parzelle 9 umfasste den südlichen Teil der Koppel Spenting (heute: Spenting 2) mit 18 Tonnen, etwa 12,5 Hektar. Meistbietender war Peter Lorentzen aus Moosgaard (Ksp. Esgrus) mit einem Kaufpreis von 372 Rthl. Er hatte auch schon für die Parzellen 3 und 4 geboten. Die Kautions übernahm Marquard Henningsen aus Wagersrott. Lorentzen finanzierte den Kauf offenbar im Dezember 1780 durch einen Kredit bei der Norderbraruper Kirche über 200 Mark. Bei der Versteigerung von Vieh-Hütten am 2. Dezember 1778 auf Mohrkirchen ersteigerte Lorentzen zwei Hütten auf der Koppel Schmedeland und der Koppel Hasseln.

Anscheinend hatte Lorentzen schon vor der Versteigerung mit zwei anderen Interessenten vereinbart, dass sie jeweils ein Viertel der Parzelle übernehmen, und überließ ihnen nach dem Antritt der Parzellen 1779 die jeweiligen Viertel entsprechend der von ihm gezahlten Kaufsumme, also ohne Gewinn. Jedenfalls erschien er am 6. August 1778 auf Gut Mohrkirchen gemeinsam mit Peter Brix und Hans Nissen aus Mohrkirchholz und erklärte, dass er die Parzelle gemeinschaftlich mit

beiden gekauft habe und Brix und Nissen sich die Hälfte der Parzelle zu je einem Viertel teilen.

Hans Nissen war Krüger in Mohrkirch-Osterholz, ist aber nicht Käufer der Viertel-Parzelle geblieben. Am 1. Mai 1779 schloss Peter Lorentzen mit Andreas Nissen, Kätner in Mohrkirch-Osterholz, einen Vertrag, in dem Andreas Nissen im Einvernehmen mit Hans Nissen erklärte, die Viertel-Parzelle zu übernehmen. Andreas Nissen aus Mohrkirch-Osterholz, dessen Gebot bei der Parzelle 7 nicht genehmigt worden war, legte dieses Parzellenland zu seiner Kate (Brombeerstraße 4), die er damit doch noch vergrößern konnte. Er verstarb aber schon kurz darauf, so dass die Kate und das Parzellenland am 9. August 1779 zur Begleichung der Schulden und der Versorgung der hinterbliebenen Kinder getrennt öffentlich versteigert wurden. Das Parzellenland ging an Christian Albrecht Vollertsen aus Rügge und nach einem weiteren Verkauf 1786 an Asmus Molzen, dann 1792 an Peter Nikolai Schmidt von der Parzelle 11.

Das andere Viertel der Parzelle übernahm am 28. August 1779 rückwirkend zum 1. Mai 1779 der Kätner Peter Brix aus Mohrkirch-Osterholz (Brombeerstraße 24), der das Land bereits gepachtet hatte. Er verkaufte seine Kate mit dem Parzellenland 1786 an Lorenz Lorentzen, der 1793 nur das Parzellenland an seinen Bruder Thomas Friedrich Lorentzen in Spenting verkaufte, so dass diese Viertel-Parzelle wieder zum Hof hinzugelegt wurde.

Peter Lorentzen starb 1792 als Parzelist und Abnahmemann in Spenting und hinterließ seine Witwe mit acht Kindern. Im Sterbeeintrag wird er als Sohn von Lorenz Lassen aus Sterup bezeichnet. Schon am 15. März 1791 hatte er die Parzelle an seinen Sohn Thomas Friedrich Lorentzen übergeben, der nicht nur seinem Vater neben einer Abnahme auch 600 Mark und seiner Schwester 200 Mark zahlen musste, sondern auch jedem seiner Brüder Geld und außerdem an die Kirche in Norderbrarup 200 Mark schuldig war, die sein Vater 1781 aufgenommen hatte.

Thomas Friedrich Lorentzen hatte damit erhebliche finanzielle Belastungen übernommen. Er kaufte 1793 die von seinem Vater abgegebene Viertel-Parzelle zurück, nahm aber bei Nachbarn und bei Kaufleuten in Schleswig weitere Schulden auf, so 1791 bei Jes Petersen von Spenting 500 Mark, 1792 bei Peter Henningsen in Spenting 500 Mark zur Auszahlung des Erbes an seine Geschwister, 1793 bei Peter Henningsen 100 Rthl., im Juni 1795 beim Schleswiger Bürger Johann Matthiass Geisler 1.000 Mark, im April 1795 beim Schleswiger Junggesellen Johann Schwennsen 250 Mark. Schließlich verkaufte er 1803 die ganze Parzelle.

1801 waren auf der Parzelle ein Haus, ein Backhaus und eine Scheune errichtet.

Parzelle 10: Käufer Peter Henningsen aus Mohrkirch-Osterholz

Die Parzelle 10 umfasste den nördlichen Teil der Koppel Spenting (heute Spenting 6) mit 32 Tonnen, fast 22 Hektar. Sie wurde ersteigert von „Peter Jensen aus Mohrkirch-

Osterholz“. Die Kautio n übernahm dessen Vater, der im Versteigerungsprotokoll als Jens Jensen benannt wird, der Kaufpreis betrug 641 Rthl. Der Kaufbrief über die Parzelle wurde später auf „Peter Jensen oder Henningsen“ ausgestellt, der für den Kauf im August 1779 beim Schleswiger Bürger Johann Matthias Kuhlmann einen Kredit von 400 Mark und beim Schleswiger Bürger Peter Nissen, vermittelt durch Kuhlmann, 500 Mark aufnahm. Peter Henningsen ersteigerte am 2. Dezember 1778 zudem eine Vieh-Hütte auf der Roggenkoppel.

Nach der damals noch üblichen patronymischen Namensgebung hieß sein Vater Jens Jensen auch Jes Petersen und wird unter diesem Namen 1777 in der Liste der Kätner als Besitzer einer Kate in Mohrkirch-Osterholz (heute: Westerstraße 5) geführt. Er wird nach dem Kauf der Parzelle Spenting durch seinen Sohn auch nach Spenting gezogen sein und seine Kate von dort aus mitbewirtschaftet haben.

Im Jahre 1797 verkaufte „Jes Petersen zu Spenting“ diese Bondenkate an Asmus Jürgensen aus Kaltoft mit den Ländereien, dem Wohnhaus nebst der Scheune, allerdings mit Ausnahme der zu dieser Kate gehörigen Grabstätte auf dem Böeler Kirchhof, die zu der Parzelle von Peter Henningsen gelegt worden war. Der Kaufpreis für die Kate betrug 600 Reichstaler, außerdem vereinbarte Jes Petersen für sich eine „besonders verabredete Vergütung von 8 Reichstaler“, was wohl eine Art Abnahmeleistung war.

Im Sterbeeintrag von Jes Petersen, der bei seinem Tod 1801 im Sterberegister als „Parzellist in Spenting“ bezeichnet wurde, heißt es, dass von seinen vier Kindern „nur Einer lebt, welcher sich Peter Henningsen nennt“.

Als Kätner dürfte sich Peter Henningsen zusammen mit seinem Vater zum Aufbau einer eigenen größeren Existenz intensiv um den Erwerb einer Parzelle bemüht haben: Beide scheinen sich die Gebote auf Parzellen aufgeteilt zu haben und gaben bei der Versteigerung bis auf die Parzellen 1, 2, 5 und 15 sowie die Wiesen-Parzellen in Mohrkirchteich zu allen anderen aufgerufenen Parzellen Gebote ab, waren aber nur bei Parzelle 10 meistbietend.

Bereits 1784 waren ein Haus, eine Scheune und ein Backhaus errichtet, 1789 folgte ein kleines Haus und 1811 eine weitere Scheune.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse scheinen gut gewesen zu sein, denn Peter Henningsen und sein Vater Jes Petersen verliehen mehrfach Geld unter anderem an ihre Nachbarn der Parzellen 8, 9 und 12. Allein die Liste der bis 1810 erfassten Kreditnehmer ist lang:

Im Mai 1783 verlieh Jes Petersen an Peter Christian Hartwigsen 100 Mark, im Mai 1791 an Thomas Friedrich Lorentzen von der 9. Parzelle 500 Mark, im Januar 1793 an Nicolai Petersen in Hosskoppeln 100 Mark. Er selbst nahm im Oktober 1787 bei Claus Clemensen 100 Mark und bei Claus Jürgensen 83 Rthl. auf.

Sein Sohn Peter Jensen oder Henningsen verlieh im Mai 1784 an Asmus Jochimsen in Mohrkirch-Westerholz 500 Mark, im März 1785 an Peter Ohlsen in Mohrkirch-Westerholz 200 Mark, im Mai 1789 an Marquart Carstensen in Lingerholz (Fraulund) 550 Mark, im Oktober 1791 an Claus Clementsen in Mohrkirch-Westerholz 250 Mark, im Februar 1792 an Thomas Friedrich Lorentzen in Spenting 500 Mark, im Mai 1792 an Jürgen Clementsen in Mohrkirch-Westerholz 200 Mark, im Dezember 1793 an Thomas Friedrich Lorentzen in Spenting 100 Rthl., im September 1794 an Hans Drews von der Parzelle Schmedeland 300 Rthl., im Oktober 1799 an den Kätner Asmus Marquardsen 266 Rthl., im Mai 1801 an Philip Ernst Gondesen in Mohrkirch-Osterholz 666 Rthl., im November 1802 an Kätner Friedrich Hansen in Mohrkirch-Osterholz 300 Rthl. und an Claus Christian Hartwigsen in Mohrkirch-Osterholz 800 Rthl., im Mai 1807 an Jürgen Clementsen in Mohrkirch 133 Rthl.

Peter Henningsen hatte außerdem an den Freikätner Hans Jürgen Steffensen in Mohrkirch-Osterholz 50 Mark verliehen und kaufte 1794 dessen Freikate in Flarupholz.

Im Juni 1804 verlieh er an Jacob Nissen von der 12. Parzelle 300 Rthl. und im Juli 1805 weitere 800 Mark sowie im November 1806 noch einmal 400 Mark, im Mai 1807 weitere 400 Mark und im März 1808 noch einmal 100 Rthl. Als Hauptgläubiger kaufte er dann 1809 die Parzelle 12 von Jacob Nissen, die er 1819 wieder verkaufte.

1810 kaufte Henningsen ebenfalls als Gläubiger vom Parzellisten Jürgen Erichsen, dem er im November 1807 einen Kredit von 1.000 Rthl. gegeben hatte, den Großteil von dessen Parzelle 8 Schmedeland hinzu.

1829 übernahm nach dem Tod des Vaters die Tochter Anna Christina Henningsen den Hof mit ihrem Ehemann Jürgen Leu.

Parzelle 11: Käufer Peter Nikolai Schmidt aus Böel

Die Parzelle 11 umfasste den südlichen Teil der Koppel Langdeel (heute Langdeel 1) mit 31 Tonnen, etwa 21 Hektar. Meistbietender war Peter Nikolai Schmidt aus Böel, die Kaution stellte Jes Matthiesen aus Böel für einen Kaufpreis von 782 Rthl. Peter Nikolai Schmidt zahlte den Kaufpreis schon 1779 vollständig ab.

Der Vater von Peter Nikolai Schmidt war Hinrich Schmidt, der als Untertan des Gutes Flarup in Böel eine privilegierte Hufe (heute: Schmiedestr. 16) besaß. Als das Gut Flarup parzelliert wurde und am 22. Juni 1778 auf Gut Flarup die öffentliche Versteigerung stattfand, bot Hinrich Schmidt für diese Hufe, um sie als Eigentum zu erwerben und auch zukünftig dort wirtschaften zu können. Sein Höchstgebot von 1.800 Reichsthalern wurde von der Flaruper Gutsbesitzerin von Wedderkop allerdings nicht akzeptiert – sie verlangte einen Zuschlag, den Hinrich Schmidt offenbar nicht zahlen wollte, und verkaufte die Hufe stattdessen zu einem noch höheren Kaufpreis an Josias Hoffmann und Nis Nicolai Petersen in Norderbrarup, die den Hof weiter parzellierten.

Hinrich Schmidt musste sich für seine Familie also eine neue Existenz sichern. Er bot daher bei der Versteigerung des Gutes Mohrkirchen auf die Parzelle 5, die Stammparzelle Mohrkirchen, wurde aber überboten. Sein Sohn Peter Nikolai Schmidt bot dann für die Parzelle 11 und erhielt als Meistbietender den Zuschlag, so dass die Familie eine neue Existenz hatte. Bei seinem weiteren Gebot für die Parzelle 13 wurde er überboten.

Außerdem ersteigerte Peter Nikolai Schmidt einen Kirchenstand in der Böeler Kirche und errichtete bis 1784 ein Wohnhaus, eine Scheune, ein kleines Haus und ein Backhaus. Sein Vater Hinrich Schmidt ersteigerte am 29. April 1779 auf Mohrkirchen noch 11 Tonnen Hafer wohl auch zur ersten Aussaat auf der Parzelle.

Peter Nikolai Schmidt kaufte 1787 Land in Mohrkirchteich und 1792 ein Viertel der Parzelle 9 in Spenting. Nach seinem Tod 1804 heiratete seine Witwe Margaretha Hedwig Schmidt 1805 Johann Callsen aus Esmark, der die Parzelle fortführte.

Parzelle 12: Käufer Nicolai Thordsen aus Ahneby

Die Parzelle 12 umfasste den nördlichen Teil der Koppel Langdeel (heute Langdeel 3) ohne das für den Schulmeister von Ahneby abgeteilte Land und hatte eine Größe von 26 Tonnen, etwa 17 Hektar. Den Zuschlag als Meistbietender erhielt Nicolai Thordsen aus Ahneby, die Kautions stellte Hans Hinrich Nissen. Der Kaufpreis betrug 613 Rthl. und wurde 1779 zur Hälfte bezahlt. Thordsen bot auch für die Parzellen 16, 17, 18 und 19, erhielt aber nur für das Wiesenland der Parzelle 19 den Zuschlag.

Nicolai Thordsen wollte sich mit dem Kauf der Parzelle scheinbar eine eigene Existenz aufbauen. Er stammte vom Hof Ahnebygaard in Ahneby (Dorfstr. 4) und war der Sohn des Halbhufners und Mohrkircher Untertanen Hans Thordsen. Bereits am 3. Juni 1778 hatte Thordsen bei einer Versteigerung „durchgeseuchter Kühe“ auf Mohrkirchen eine 18 Jahre alte „Kuh, schwarzweis Hüfde“ ersteigert.

1789 verkaufte Nicolai Thordsen die Parzelle für 1.890 Rthl. an Jacob Nissen aus Ahneby.

Nissen nahm erhebliche Schulden auf, insbesondere bei seinem Nachbarn Peter Henningsen in Spenting, nämlich 300 Rthl. im Juni 1804, 800 Mark im Juli 1805 und 400 Mark im November 1806, im Mai 1807 weitere 400 Mark und im März 1808 noch einmal 100 Rthl. Er verkaufte schließlich die Parzelle 1809 an seinen Hauptgläubiger Peter Henningsen, der sie 1819 wiederverkaufte.

1801 waren auf der Parzelle ein Haus und zwei Scheunen errichtet.

Parzelle 13: Asmus Matzen aus Ahneby

Die Parzelle bestand aus dem südlichen Teil der Koppel Pattburg und war 41 Tonnen, etwa 28 Hektar, groß. Meistbietender war der Pächter des Gutes Mohrkirchen, Peter Paulsen. Er aber hatte geboten für Asmus Matzen (der jüngere) und übernahm auch die Kaution für den Kaufpreis von 998 Rthlr. Im Dezember 1779 nahm Asmus Matzen bei den Kirchenjuraten der Kirche Thumbby einen Kredit von 200 Mark auf.

Matzen ließ offenbar sehr gezielt sein Gebot abgeben, denn er bot erfolgreich nur für die beiden Parzellen 13 und 14. Er war der Sohn von Asmus Matzen, der als Mohrkircher Untertan eine Kate nördlich von Pattburg in Ahneby (Westerstr. 3) hatte, die später auch als „Alt-Pattburg“ bezeichnet wurde. Asmus Matzen jun. hatte sich mit dieser Parzelle um eine eigene Existenz in unmittelbarer Nachbarschaft bemüht, denn sein Bruder Nicolai Matzen übernahm später die Kate in Ahneby.

Bereits am 3. Juni 1778 hatte Matzen bei einer Versteigerung „durchgeseuchter Kühe“ auf Mohrkirchen eine 18 Jahre alte „Kuh, schwarzer Couleur“ ersteigert, in einer weiteren Versteigerung am 2. Dezember 1778 eine Vieh-Hütte auf der Koppel Pattburg.

1784 waren ein Haus, eine Scheune und ein Backhaus errichtet, bis 1801 folgte eine weitere Scheune. 1821 übergab Asmus Matzen den Hof an seinen Schwiegersohn Jacob Mangelsen.

Parzelle 14: Käufer Asmus Matzen aus Ahneby

Die Parzelle bestand aus dem nördlichen Teil der Koppel Pattburg mit 24 Tonnen, etwa 16 Hektar. Meistbietender war auch hier Asmus Matzen jun, die Kaution übernahm ebenfalls Pächter Peter Paulsen für den Kaufpreis von 419 Rthl.

Asmus Matzen verkaufte 1779 zum Bau einer Familienstelle 9 Tonnen Land im Nordwesten der Parzelle an Jes Hollensen aus Estrup (heute Pattburgfeld) und 1781 an Georg Andreas Westfeld bei Ahnebyheck 1 Tonne. Außerdem verkaufte er 1781 weitere 2 Tonnen Wiesenland in Mohrkirchteich an Ludwig Clausen, Böel-Möllmark.

1780 beantragte Asmus Matzen, einen über seine Parzelle 14 führenden Weg zu kaufen. Dies war der Weg, über den die Ahnebyer Gutsuntertanen zur Verrichtung der Hofdienste zum Gut Mohrkirchen gegangen waren. Nach Aufhebung der Hofdienste war dieser Weg nun nicht mehr nötig. Der Weg wurde 1782 von einem Landmesser vermessen und an Asmus Matzen verkauft.

1797 verkaufte Asmus Matzen seinen noch übrigen Teil der 14. Parzelle an seinen Bruder Nicolai Matzen, der 1795 von seinem Vater Asmus Matzen die Kate in Ahneby (heute Westerstraße 3) übernommen hatte. Nicolai Matzen nahm später bei Jacob Mangelsen, Pattburg, viel Geld auf, so dass Jacob Mangelsen als Gläubiger dieses Land schließlich kaufte.

Parzelle 15: Käufer Jes Schwensen aus Sörupholz

Die Parzelle 15 bestand im Wesentlichen aus der Koppel Hasseln mit einer Größe von 55 Tonnen, etwa 37 Hektar. Meistbietender war Jes Schwensen aus Sörupholz, die Kautions stellte Matz Jensen aus Sörup-Schauby. Auf den Kaufpreis von 1.536 Rthl. wurden 1779 schon 936 Rthl. gezahlt.

Jes Schwensen war Besitzer einer Kate in Mohrkirchteich (Sörupholz), die schon sein Vater Hans Schwensen als Mohrkircher Untertan in Besitz gehabt hatte. Ihm ging es offenbar um die Vergrößerung seines Besitzes in Mohrkirchteich, denn er gab nur für die Parzellen 15 und 16, die unmittelbar an seiner Kate lagen, erfolgreiche Gebote ab.

Schwensen verkaufte 1782 aus seiner Parzelle 12 Tonnen Land an Hans Diedrichsen, der sich in Hosskoppeln eine Familienstelle aufbaute.

1786 verkaufte Schwensen das Parzellenland und seinen Hof in Mohrkirchteich an Peter Moritzen.

Parzelle 16: Käufer Jes Schwensen aus Sörupholz

Die Parzelle bestand aus 1 Tonne, etwa 0,6 Hektar, Wiesenland in Mohrkirchteich ohne Bebauungsverbindlichkeit und wurde wie die Parzelle 15 von Jes Schwensen ersteigert. Die Kautions übernahm hier der Hufner Asmus Brix in Ahneby für den Kaufpreis von 143 Rthl.

Schwensen verkaufte das Land 1786 an Nicolai Henningsen aus Barg.

Parzelle 17: Käufer Andreas Paulsen aus Birristoft

Diese Parzelle bestand aus einem Stück Wiesenland in Mohrkirchteich, groß 4 Tonnen, etwa 2,5 Hektar, ohne Bebauungsverbindlichkeit. Den Zuschlag erhielt als Meistbietender Andreas Paulsen aus Birristoft in Sterup, die Kautions stellte der Hufner Claus Thordsen aus Ahneby für den Kaufpreis von 106 Rthl.

Im Schuld- und Pfandprotokoll wird Paulsen als aus Sterupbeek stammend bezeichnet, im Versteigerungsprotokoll heißt es Bistoft, was sicher auf eine Verwechslung mit Birristoft zurückgeht. Paulsen war Hufner auf einer halben Bondenkathe in Birristoft, die er 1773 von seinem Vater übernommen hatte und durch den Zukauf der Parzelle vergrößern konnte (heute Birristoft 2).

1801 teilte Paulsen die Parzelle in zwei Hälften und verkaufte sie mit Gewinn an den Krüger Asmus Callsen in Sterup, dem der Kirchenkrug gehörte, und Peter Rickertsen für insgesamt 319 Rthl.

Parzelle 18: Käufer Peter Christiansen aus Ahneby

Die Parzelle war ein Stück Wiesenland in Mohrkirchteich in einer Größe von 3 Tonnen, etwa 2 Hektar, ohne Bebauungsverbindlichkeit (heute Mohrkirchteicher Weg 2). Ersteigert wurde sie vom Halbhufner Peter Christiansen aus Ahneby (Dorfstr. 11), der sie wohl zur Vergrößerung seines Hofes kaufte und selbst für den Kaufpreis von 76

Rthl. bürgte. Die Kaufsumme wurde 1779 vollständig bezahlt. Christiansen verkaufte die Wiese 1807 an Johann Petersen in Sörupholz.

Parzelle 19: Käufer Nicolay Thordsen aus Ahneby

Die Parzelle war ein Stück Wiesenland in Mohrkirchteich mit 3 Tonnen, also etwa 2 Hektar, ohne Bebauungsverbindlichkeit. Sie wurde ersteigert von Nicolay Thordsen aus Ahneby, dessen Vater, der Hufner Hans Thordsen, für den Kaufpreis von 42 Rthl. bürgte.

1805 verkaufte Thordsen, der auch die Parzelle 12 ersteigert hatte, diese Wiese an Jacob Vollertsen in Mohrkirchteich.

Parzelle 20: Käufer Vollert Vollertsen aus Schnabe

Die Parzelle bestand aus einem Stück Wiesenland in Mohrkirchteich mit 2 Tonnen, etwa 1,5 Hektar, ohne Bebauungsverbindlichkeit. Meistbietender war Vollert Vollertsen aus Schnabe, für den der Halbhufner Claus Hinrich Jensen aus Sterupbeck die Kautions stellte. Den Kaufpreis von 36 Rthl. zahlte Vollertsen 1779. Im Versteigerungsprotokoll wird Vollertsen aus Schnarup kommand bezeichnet, was offensichtlich auf einer Verwechslung mit Schnabe beruhte, wie es im Schuld- und Pfandprotokoll richtig vermerkt wurde. Vollert Vollertsen war geboren in Schnabe und hatte 1784 eine ihm gehörende Kate in Sterupgaard verkauft und dafür ein halbes Bondenbohl in Schnabe (heute Schnabe 15) gekauft.

Die Parzelle in Mohrkirchteich verkaufte er 1789 an Marquard Carstensen für 400 Rthl.

Parzelle 21: Käufer Peter Andresen aus Sörupholz

Die Parzelle bestand aus einem Stück Wiesenland in Mohrkirchteich mit 3 Tonnen, etwa 2 Hektar, ohne Bebauungsverbindlichkeit. Ersteigert wurde sie von Peter Andresen aus Sörupholz vermutlich zur Vergrößerung seiner Kate. Die Kautions übernahm Erich Brix aus Sörup-Schauby. Der Kaufpreis von 40 Rthl. wurde 1779 voll gezahlt.

Peter Andresen verkaufte die Parzelle später an Thomas Christian Molt, Bastrup.

Parzelle 22: Käufer Peter Schmidt aus Ausackerholz

Die Parzelle 22 umfasste den nördlichen Teil der Koppel Möllmark und war 33 Tonnen groß, etwa 22 Hektar. Meistbietender war hier Peter Schmidt aus Ausackerholz. Der Bohlsmann Jacob Diederichsen aus Munkbrarup übernahm die Kautions. Der Kaufpreis betrug 606 Rthl.

Schmidt hatte vorher erfolglos auch ein Gebot für Parzelle 15 abgegeben.

Bereits mit Vertrag vom 16. Mai 1780 verkaufte Peter Schmidt die Parzelle an Ludwig Clausen aus Ausackerholz. Er war der Sohn des Bohlsmannes Hans Clausen in Kalleby und hatte sich 1772 in Ausackerholz bei Anna Catharina Erichsen, Witwe des Kätners Hans Erichsen, eingeheiratet.

Ludwig Clausen übernahm die Parzelle rückwirkend zum 1. Mai 1779 mit den gleichen Bedingungen wie bei der Versteigerung und war somit praktisch der erste Besitzer

dieser Parzelle, denn es wurden ja alle Parzellen erst zum 1. Mai 1779 an die Parzellisten übergeben. Er übernahm die Parzelle zum gleichen Kaufpreis, wie ihn Peter Schmidt bei der Versteigerung geboten hatte, und hatte – neben den anderen Herrschaftlichen Abgaben - auch bereits zwei Drittel der Kaufsumme an die Königliche Kasse gezahlt.

Vor diesem Hintergrund ist unklar, warum Peter Schmidt diese Parzelle ersteigerte. Er wird im Kaufbrief von 1780 – also auch noch nach dem Kauf der Parzelle - als „Schulhalter in Ausackerholz“ bezeichnet. Gebäude hatte Schmidt seit 1779 offenbar nicht errichtet, denn es werden im Kaufbrief keine genannt. Außerdem verkaufte er die Parzelle nicht mit Gewinn an Ludwig Clausen, sondern zu dem von ihm selbst gebotenen Kaufpreis und ist offenbar nie von Ausackerholz nach Mohrkirch auf die Parzelle gezogen, denn auch eine Abnahme wurde nicht vereinbart.

Man könnte daher vermuten, Peter Schmidt hätte gar kein eigenes Interesse an der Parzelle gehabt, sondern sie von vorneherein für Ludwig Clausen ersteigert, um sie dann mit unauffälligem zeitlichen Abstand rückwirkend an Clausen zu übergeben. Hierfür spricht auch, dass bei einer Versteigerung von Vieh-Hütten am 2. Dezember 1778 auf Mohrkirchen „Ludwig Clausen in Ausacker-Holtz“ die Vieh-Hütte auf der Koppel Möllmark meistbietend ersteigerte – obwohl er ja eigentlich gar nicht Käufer der Parzelle war.

Ludwig Clausen übergab seine Kate in Ausackerholz (heute Lämmerstraße 1) seiner Stieftochter Margaretha Dorothea Erichsen und zog 1780 nach Mohrkirch. Dort kaufte er 1781 Land in Mohrkirchteich zur Parzelle hinzu und errichtete bis 1784 ein Haus, ein kleines Haus und ein Backhaus. 1784 übergab er die Parzelle an seine zweite Stieftochter Anna Catharina Erichsen und deren Ehemann Thomas Christiansen aus Ahneby.

Dann wurden die Parzellen des Meierhofes Schrixdorf zur Versteigerung aufgerufen:

Parzelle 1: Käufer Peter Petersen aus Esgrus-Schauby

Die Parzelle 1 von Schrixdorf umfasste die Fahlenkoppel und war 28 Tonnen groß, etwa 19 Hektar. Ersteigert wurde sie von Peter Petersen aus Esgrus-Schauby, Kammerrat Dröhse – wohl der Eigentümer des Gutes Frauenhof in Esgrus - übernahm die Kaution für den Kaufpreis von 544 Rthl. Peter Petersen war in Esgrus-Schauby vermutlich Bohlsmann und Sandmann (heute: Esgrusschauby 35).

Die Parzelle wurde nach der Versteigerung aufgeteilt, denn im November 1778 werden als Käufer der Parzelle neben Peter Petersen auch Claus Christoph Vogel aus Mohrkirch-Westerholz und Peter Hansen, Bondenkätner in Schrixdorfstraße (heute Schrixdorfstraße 12), genannt. Offenbar ist 1779 dann Peter Petersen als Käufer ausgeschieden, so dass Vogel und Hansen unter sich die Parzelle aufteilten und ihren Höfen zulegten.

Parzelle 2: Detlef Johann Andresen aus Mohrkirchholz

Parzelle 2 war ein Teil der Koppel Appelberg mit einer Größe von 19 Tonnen, 13 Hektar. Detlef Johann Andresen aus Mohrkirchholz erhielt den Zuschlag. Die Kautions hinterlegte sein Schwiegervater Sievert Wolf für den Kaufpreis von 284 Rthl. Sievert Wolf war Kätner in Mohrkirch-Osterholz (Brombeerstr. 14) und übergab diese Kate 1781 seinem Sohn. Vielleicht wollte er mit der Kautions an seinen Schwiegersohn auch seiner Tochter eine Existenz durch den Kauf einer Parzelle sichern.

Andresen verkaufte schon 1779 mit 9 Tonnen Land etwa die Hälfte seiner Parzelle und 1788 weitere 4 Tonnen jeweils an Hans Christian Wacker aus Schrixdorf für insgesamt 1.678 Rthl. (heute Appelberg Nr.6). Hier war bereits 1784 ein Haus errichtet. Wacker nahm für den Kauf der Parzelle im Mai 1785 beim ehemaligen Klostervorsteher Henningsen in Flensburg einen Kredit von 300 Rthl. auf.

Die übrigen etwa 6 Tonnen verkaufte Andresen 1788 an Hans Moritzen, der die Rest-Parzelle ein Jahr später an Claus Christopher Vogel verkaufte.

Parzelle 3: Hinrich Lassen und Peter Börnsen aus Mohrkirch-Westerholz

Die Parzelle 3 umfasste einen Teil der Koppel Niekoppel mit 29 Tonnen, etwa 19 Hektar. Meistbietender war Claus Christopher Vogel, der allerdings für Hinrich Lassen und Peter Börnsen, beide Kätner in Mohrkirch-Westerholz, geboten hatte. Vogel übernahm auch die Kautions für den Kaufpreis von 298 Rthl.

Hinrich Lassen ersteigerte sich auch einen Stand in der Böeler Kirche.

Peter Börnsen war Besitzer einer Kate, die früher am westlichen Ende der Appelberger Straße lag und kaufte die Teil-Parzelle offenbar zur Vergrößerung seiner Kate. Hinrich Lassen war Besitzer der Kate des heutigen Hofes Schweden.

Lassen und Börnsen teilten sich die Parzelle auf. 1780 verkaufte Hinrich Lassen aus seinem Teil 3 Tonnen Land an Johann Christoph Jacobi, der dafür einen Kredit von 51 Rthl. aufnahm, sich auch zum Bau einer Familienstelle verpflichtete und ein Haus baute, bevor er die Parzelle 1782 weiterverkaufte an Hans Moritzen (heute: Niekoppel)

Parzelle 4: Käufer Peter Hansen aus Schrixdorf

Parzelle 4 war die Stammstelle von Schrixdorf mit den Koppeln Scharfholz und Süderfeld sowie Teilen von Engdamm, groß 63 Tonnen, etwa 43 Hektar.

Meistbietender war Peter Hansen, der bisherige Pächter des Meierhofes Schrixdorf, der für den Kaufpreis von 1.453 Rthl. auch als zahlungsfähig bewertet wurde. Er zahlte 1779 mit 869 Rthl. bereits mehr als die Hälfte. Außerdem ersteigerte er am 2. Dezember 1778 die auf der Koppel Scharfholz stehende Vieh-Hütte und am 29. April 1779 Inventar auf Schrixdorf, insbesondere Bettstellen, Käse-Regale, eine Kuh, 5 Tonnen Gerste und 10 Tonnen Hafer.

Peter Hansen stammte aus Rüde und hatte seit 1770 den Meierhof Schrixdorf gepachtet, wo etwa 80 Kühe, dazu Jungvieh und Pferde gehalten wurden.

Zur Parzelle gehörte auch der Hofplatz von Schrixdorf, so dass im Kauf inbegriffen waren das 16 Fach große Wohnhaus, die Scheune mit 15 Fach und drei kleine Gebäude von 4, 5 und 6 Fach. In der Kirche Böel hatte die Parzelle einen Männer-Stand und einen Frauen-Stand. Peter Hansen ersteigerte aber weitere Kirchenstände hinzu. Der Parzellenbesitzer musste dem Pastor in Böel jährlich 2 Schipp Roggen unentgeltlich liefern.

Offenbar hat Peter Hansen die alten Gebäude des Meierhofes Schrixdorf abreißen lassen und sich etwas westlich davon eine neue Hofstelle gebaut. In den Brandversicherungen werden erwähnt ein Haus (Baujahr 1786), ein Anbau 1787, eine große Kornscheune 1787, ein Backhaus 1787 und eine Scheune. Ein Kuhhaus war offenbar 1786 abgebrannt und wurde neu errichtet, außerdem kam bis 1801 ein Schweinestall hinzu und 1802 ein kleines Haus wohl als Abnahme.

Peter Hansen verkaufte in den Folgejahren mehrmals Land. 1793 gingen aus der Koppel Engdamm nördlich der Au Flächen an Hans Christian Petersen, 1799 kaufte Hansen dieses Land zurück. An Nicolai Andresen in Köhnholz verkaufte er Land in Norderköhnholzfeld.

Außerdem nahm er zur Finanzierung des Kaufpreises mehrfach Geld auf, so im November 1783 bei der Witwe des verstorbenen Kaufmannes Hinrich Henningsen in Flensburg 2.000 Rthl., im April 1791 bei Asmus Paulsen in Obdrup 500 Rthl., im Dezember 1792 bei Hans Hinrich Pape in Böel 2.000 Rthl., im Mai 1794 bei Hardsvogt Wiengarten 100 Rthl., 1794 bei Kammerrath Marckmann in Schleswig 500 Rthl., im April 1800 beim Schiffer Hans Thielsen in St. Jürgen bei Flensburg 3.000 Rthl.

Hansen hatte auch die Parzellen 6 und 7 gekauft und legte sie zu einem Hof zusammen. Nach dem Tod von Peter Hansen am 9. April 1800 übernahm dessen Sohn Hans Christian Hansen die drei Parzellen von Schrixdorf, der allerdings nicht nur erhebliche Schulden seines Vaters übernehmen musste, sondern auch selbst weitere Schulden aufnahm. Im Jahre 1818 wurde über seine Güter Konkurs eröffnet und die Parzelle versteigert. Die aus Flensburg stammende Anna Christina Thielsen, deren Vater oder Mann Hans Thielsen offenbar zu den Hauptgläubigern gehörte, erwarb die Parzellen.

Parzelle 5: Käufer Detlef Caspersen aus Köhnholz

Die Parzelle 5 war der westliche Teil vom Norder-Köhnholz-Feld mit fast 12 Tonnen, etwa 8 Hektar. Ersteigert wurde die Parzelle von Detlef Caspersen, Kätner in Köhnholz (heute Köhnholz-Ost), der als zahlungsfähig angenommen wurde. Den Kaufpreis von 192 Rthl. zahlte er bereits 1779.

Er hatte 1762 von seinem Vater Caspar Böhrendsen die bisherige Kate übernommen und nutzte das Parzellenland offenbar zur Vergrößerung seines Hofes. 1785 kaufte er

von Claus Christoph Vogel auch die 9. Parzelle. Die Kate in Köhnholz und die damit verbundene 5. Parzelle übergab er 1785 seinem Schwiegersohn Nicolai Andersen.

Parzelle 6: Käufer Peter Hansen aus Schrixdorf

Die Parzelle 6 umfasste Teile von Norder-Köhnholz und Süder-Köhnholzfeld mit 32 Tonnen, etwa 22 Hektar. Außerdem gehörte zur Parzelle das Kuh-Haus auf Schrixdorf mit 21 Fach, das der Käufer aber innerhalb eines Jahres auf seine Kosten wegzuschaffen hatte.

Auch hier war der Pächter von Schrixdorf, Peter Hansen, Meistbietender und wurde als zahlungsfähig anerkannt. Der Kaufpreis betrug 911 Rthl.

Parzelle 7: Käufer Peter Hansen aus Schrixdorf

Diese Parzelle bestand aus dem Eslingholzer Feld mit fast 18 Tonnen, etwa 12 Hektar. Auch diese Parzelle wurde von Peter Hansen, Pächter auf Schrixdorf, ohne Kautio für 503 Rthl. ersteigert.

Parzelle 8: Käufer Hans Schlott aus Eslingholz

Diese Parzelle ohne Bebauungsverbindlichkeit bestand aus der Koppel Mauermannslück mit fast 5 Tonnen, etwa 3 Hektar. Meistbietender war der Kätner Hans Schlott aus Eslingholz, der ohne Kautio als sicher galt. Den Kaufpreis von 114 Rthl. zahlte er 1779 ab.

Schlott war seit 1753 Kätner in Köhnholz zu Eslingsholz. Er verkaufte seine Kate und die Parzelle schon 1780 an Jes Thomsen.

Parzelle 9: Käufer Claus Christopher Vogel, Mohrkirch-Westerholz

Die Parzelle ohne Bebauungsverbindlichkeit umfasste einen Teil der Wiese Engdamm mit fast 5 Tonnen, also etwa 3 Hektar. Sie wurde ersteigert von Claus Christopher Vogel aus Mohrkirch-Westerholz, der ohne Kautio für den Kaufpreis von 97 Rthl. als sicher galt und diesen auch schon 1779 bezahlte. Ferner ersteigerte Vogel am 29. April 1779 auf Mohrkirchen noch 10 Tonnen Hafer.

Vogel verkaufte die Parzelle 1785 für 200 Mark an Detlef Caspersen aus Köhnholz (Köhnholz-Ost), der bei der Parzellierung schon die Parzelle 5 gekauft hatte und seinen Hof vergrößerte.

Parzelle 10: Käufer Peter Alsen, Schrixdorfstraße

Die Parzelle ohne Bebauungsverbindlichkeit bestand aus einem weiteren Teil der Wiese Engdamm mit 6 Tonnen, etwa 4,5 Hektar. Peter Alsen, Kätner in Schrixdorfstraße (aufgelöste Kate zwischen Schrixdorfstraße 12 und 14), konnte diese Parzelle ersteigern und galt als zahlungsfähig. Außerdem ersteigerte er einen Kirchenstand in der Böeler Kirche. Der Kaufpreis betrug 48 Rthl.

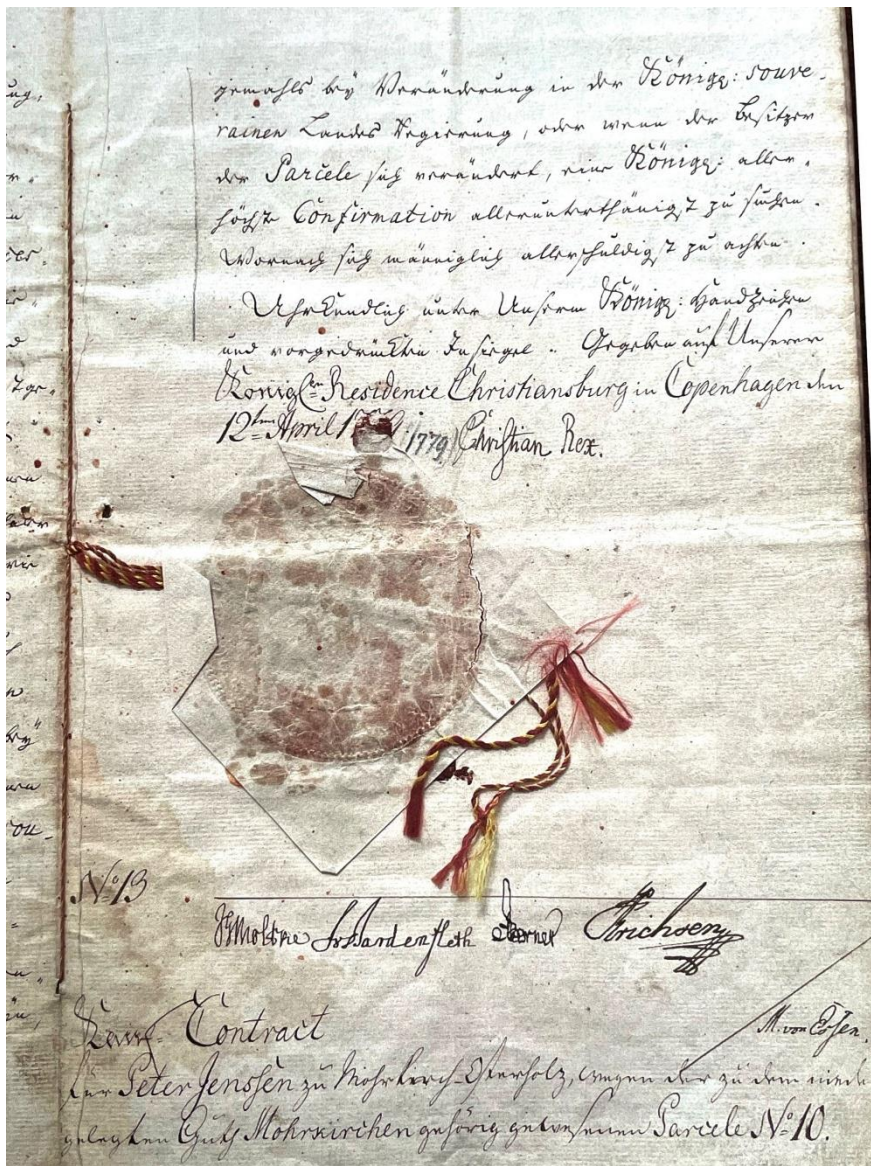
Er verkaufte die Parzelle 1787 an Hinrich Lassen von der Parzelle Niekoppel.

Parzelle 11: Käufer Claus Christopher Vogel aus Mohrkirch-Westerholz

Die Parzelle umfasste die im Kiesperdiek liegenden Flächen Langholm, Rundholm und Hartland mit fast 8 Tonnen, etwa 5 Hektar, und war ohne Bebauungsverbindlichkeit. Sie wurde aber alternativ angeboten zusammen mit dem gesamten Teich „Kiesperdiek“ in einer Größe von 55 Tonnen, etwa 37 Hektar. Meistbietender für die gesamte Parzelle einschließlich des Kiesperdiek war Claus Christopher Vogel aus Mohrkirch-Westerholz zum Kaufpreis von 242 Rthl.

Claus Christopher Vogel, der auch einen Teil der Parzelle 1 übernommen hatte, stammte von einer Kate in Mohrkirch-Westerholz und hatte sich 1769 bei Catharine Dorothea Vollertsen eingeheiratet, den Hof benannte er dann nach seiner Frau Catharinental.

Offenbar hat er die Parzelle 1785 weiter parzelliert und zum größten Teil wahrscheinlich gewinnbringend weiterverkauft an Detlef Caspersen in Köhnholz, Erich Jürgensen in Mohrkirch-Westerholz, Peter Christian Hartwigen in Mohrkirch-Westerholz und Hinrich Lassen in Mohrkirch-Westerholz.



Vertrag mit Siegel des Königs

Nur wenige Parzellen an nächste Generation übergeben

Insgesamt wurden von den 22 Parzellen des Gutes Mohrkirchen 13 schon von den ersten Käufern aus unterschiedlichen Gründen wiederverkauft, nur 9 wurden an die nächste Generation übergeben. Von den Schrixdorfer Parzellen wurden zwei weiter parzelliert, fünf von den Käufern wiederverkauft und vier an die nächste Generation übergeben. Von den insgesamt 33 Parzellen wurden somit nur 13 an die folgende Generation in der Familie übertragen.

Quellenauswahl:

Dorf- und Kirchspielchroniken: Mohrkirch, Esgrus, Sterup, Großsolt, Satrup, Husby, Quern, Sörup, und Grundhof

Landesarchiv Schleswig:

Schuld- und Pfandprotokoll Mohrkirchharde, Abt. 168, Nr. 2090

Nebenbuch der Mohrkirchharde bis 1802 (mit den Eintragungen der Kredite), Abt. 168 Nr. 1986

Nebenbuch ab 1803, Abt. 168, Nr. 1987

Protokoll der Versteigerung Mohrkirchen, Abt. 25, Nr. 1935 II

Verkaufsheft und Konditionen Mohrkirchen, Abt. E 1, Nr. 2511

Liste der Parzellen-Käufer: Amtsrechnung Gottorf 1779, Abt. 168, Nr. 2835

Satrupholm: Taxationsprotokoll der auf Kosten der Herrschaft erbauten Gebäude, Abt. 25 Nr. 481

Familienarchiv Langdeel

Archiv Kirchenkreis Schleswig-Flensburg mit einem Dank an Johann Adam

Repos: M.Haushahn - Dorfarchiv

Hinweis zu den verwendeten Währungseinheiten: 1 Reichstaler entsprach etwa 3 Mark Lübsch